



Alarmierende Situation bei jungen Frauen*

Immer mehr leiden unter existentiellen finanziellen und psychischen Belastungen

Samira ist 19 Jahre alt, als sie ins sprunghrett kommt, um sich zum Thema Schulden beraten zu lassen. Nachdem sie ihren Job im Einzelhandel verloren hat – ihre Firma musste Stellen streichen – ist sie auf Arbeitslosengeld angewiesen. Das reicht gerade mal für die Miet- und Energiekosten. Ihr Essen kauft sie online über Klarna. So muss sie nicht gleich bezahlen, erhält erst im Nachhinein die Rechnung. Die kann sie dann aber nicht begleichen. Eine Schuldenfalle.

Existenzielle Not hindert am erfolgreichen Berufseinstieg

Luise Wickrath, Bereichsleitung im Verein sprunghrett, einer Beratungsstelle für junge Frauen* in Wien, zeigt sich besorgt. Die Situation der jungen Frauen und [TIN*](#)-Personen verschärfe sich. Es gehe, wie bei Samira, in den Beratungen häufig um **existenzielle Grundbedürfnisse wie Wohnen, Essen, den Zugang zu adäquater Gesundheitsversorgung**. „Dass mir junge Frauen* sagen, dass sie Hunger haben, ist beunruhigend“, erzählt Wickrath.

„Um nachhaltig bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen zu können, müssen wir im sprunghrett in einem ersten Schritt entlasten, stabilisieren. Wir helfen bei der Suche nach einer leistbaren Wohnung, einem kostenfreien Therapieplatz, gehen gemeinsam zu Sozialmärkten, intervenieren bei Gewalt und arbeiten parallel an Perspektiven“, erklärt Martina Fürpass, Geschäftsführerin des Vereins sprunghrett.

Finanzielle Existenzängste bestimmen den Alltag

Bei basis sprunghrett, einem vom waff geförderten Projekt, das junge Frauen* auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt, suchen über **20 % der jungen Frauen* Hilfe wegen finanzieller Sorgen und Wohnungsnot**. 2023 waren es noch 11 Prozent. Laut AK Jugendmonitor 2024 geben 54 % der 16- bis 29-

Jährigen an, verschuldet zu sein. Für 20 % der jungen Menschen ist die finanzielle Not sogar Grund dafür, eine Ausbildung abzubrechen oder gar nicht erst anzutreten. **Auch die hohe Zahl an jungen Frauen*, die unter Depressionen, Schlafproblemen und Angststörungen leiden**, ist besorgniserregend. Bei AusbildungsFit sprungbrett, einer vom Sozialministeriumservice geförderten Maßnahme zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, sind es mittlerweile **77 %**. Auch Suchterkrankungen nehmen zu. „Es ist unbedingt notwendig junge Frauen* zu empoweren, soziale Netze auszubauen, echte Mitbestimmung zu ermöglichen“, betont Wickrath.

Ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft

Lino Jannach, ebenfalls Bereichsleitung bei sprungbrett, zeigt sich dennoch hoffnungsvoll. „Wenn man Jugendlichen die Unterstützung und die Zeit gibt, die sie brauchen, kann man vieles verändern. Das sprungbrett leistet hier unersetzliche Arbeit. Wir hören zu, nehmen die Jugendlichen ernst, arbeiten an konkreten nächsten Schritten, räumen gemeinsam Hindernisse aus dem Weg. Ich bin immer wieder beeindruckt, was unsere Klient:innen trotz aller Hürden schaffen.“ „Ein Schlüssel ist Solidarität“, ergänzt Wickrath. „Wenn die jungen Frauen* bei uns merken, dass sie nicht alleine sind, dass sie nicht schuld sind an ihrer Situation, ist das ein Schlüsselmoment.“

Samira hat ihre Schulden mittlerweile im Griff. Mit Unterstützung von basis sprungbrett und der Schuldenberatung, konnte mit Klarna eine Einigung gefunden werden. Ihr Essen kauft sie nicht mehr online, sondern in einem Sozialmarkt. Jetzt kann es mit der Jobsuche gemeinsam weitergehen.

Sie möchten den internationalen Mädchen*tag am 11. Oktober nutzen, um über die Situation junger Frauen* in Österreich zu berichten? Sie möchten die Expertise unserer Berater:innen nutzen? Gerne organisieren wir Interviews und stellen Informationen bereit.

Kontakt:

Mag.a Anja Gurtner
Leitung Öffentlichkeitsarbeit
anja.gurtner@sprungbrett.or.at
0677/64329855
C: Hanna Fasching

Forderungen des Vereins sprungbrett anlässlich des internationalen Mädchen*tags:

Um Mädchen* und jungen Frauen* in Wien ein gutes, selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu ermöglichen, braucht

es:

- **Sichere soziale Netze** statt Kürzungen: Existenzsicherung, Zugang zu Bildung, Wohnen und Gesundheitsversorgung für alle – ohne Diskriminierung
- **Kostenfreie, barrierefreie und flächendeckende psychische Versorgung**
- **Gleichstellungspolitik**, die nicht bevormundet, sondern stärkt
- **Mehr Mitbestimmung** für junge Menschen
- langfristige und stabile **finanzielle Absicherung von feministischen Beratungseinrichtungen** für Mädchen, junge Frauen und TIN*-Personen in ganz Österreich

Der Verein sprungbrett

- berät jährlich ca. **1600 Mädchen, junge Frauen, trans*, inter* und nicht-binäre Jugendliche** (TIN*) zwischen 11 und 25 Jahren mit dem Ziel, berufliche Perspektiven zu erweitern, in Entscheidungen zu stärken und in schwierigen Lebenslagen zu begleiten. Der Verein wurde 1987 in Wien gegründet.
- unterstützt durch **kostenlose Angebote** bei der Berufsorientierung, der Lehrstellensuche, bei psychischen Krisen, Schwierigkeiten in der Schule oder in der Familie, bei Gewalterfahrungen, Wohnungssuche und finanziellen Herausforderungen. Es werden jährlich ca. **14.000 Beratungsgespräche** geführt sowie **380 Workshops** abgehalten – zu Empowerment, Selbstbehauptung und Berufsorientierung, auch in Richtung Handwerk und Technik.

sprungbrett wird aus Mitteln des Arbeitsmarktservice Wien, der MA 57 - Frauenservice Wien, des waff, der Arbeiterkammer Wien, des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung, des Sozialministeriumservice und des Bundeskanzleramtes Sektion VI (Familie und Jugend) finanziert.



Verein sprungbrett

Hütteldorfer Straße 81b/1/4, 1150 Wien
Austria

017894545
oeffentlichkeitsarbeit@sprungbrett.or.at



DSGVO: Sie erhalten unsere Zusendungen, da Sie in der Vergangenheit Interesse an den Angeboten von sprungbrett bekundet haben. Sollten Sie diese nicht mehr erhalten wollen, ersuchen wir Sie um ein kurzes E-Mail an: sprungbrett@sprungbrett.or.at oder klicken Sie auf folgenden Link:

[Unsubscribe](#)

